

## **Gesundheit und wie der Staat seine Gefangenen behandelt!**

( Ein Bericht von H. Deutsch)

„ Im Mittelalter wurden die Gefangenen noch an die Wand gekettet und bei Halbstrafe umgedreht“ ist eine meiner bevorzugten Antworten, wenn mir irgendwer hier drinnen sein Leid über das ständige Versagen der Vollzugsbehörden ins Ohr jammert, denn nach fast 30 Jahren im Knast hat man alles, was diesen ganz eigenen Kosmos betrifft, schon hundertfach gehört. „Ganz schön sarkastisch“ wird der ein oder andere jetzt denken und er hat recht! Aber Sarkasmus ist für Gefangene, die sich über Jahre im Vollzug befinden, zumeist noch die einzig gebliebene Quelle, aus welcher sie Kraft schöpfen können.

Zugegeben seit dem Mittelalter hat sich auch die Behandlung der Gefangenen stark verbessert, oder sagen wir, besser verändert, denn ein groß der Langzeitgefangenen teilt die Meinung, dass die Todesstrafe eine humanere Art der Bestrafung wäre als Jahrzehnte lang einem völlig ignoranten Behandlungssystem ausgesetzt zu sein.

Artikel 10, Absatz 3 des Internationalen Abkommens über bürgerliche und politische Rechte (International Covenant on Civil and political rights), welches am 19.12.1966 in New York beschlossen wurde war ausschlaggebend für das Umdenken im Umgang mit Straftätern. In diesem Abkommen wurde erstmals die Wiedereingliederung bzw. Resozialisierung als fundamentales Recht formuliert. Zitat: „**Das Gefängnisssystem muss die Behandlung der Gefangenen vor allem zu deren Besserung und Resozialisierung einrichten.**“

Laut Strafvollzugsgesetz sollen Gefangene dazu befähigt werden, zukünftig ein Leben ohne Straftaten zu bestreiten. Ein wahrlich lohnendes Ziel.

Heute, über 50 Jahre später sollte man meinen, dass dieses Ansinnen und die daraus resultierenden gesetzlichen Vorgaben als Selbstverständnis in den Köpfen der zuständigen Justizmitarbeiter verankert wären. Doch weit gefehlt. Zwar wurden eine Menge sinnvoller Gesetze erlassen, Sozial- und Psychologische Dienste für sinnvolle Behandlungsmaßnahmen in die Justizvollzugsanstalten eingeführt aber das Erreichen des Zieles, nämlich aus Kriminellen und Kranken wieder mündige Mitmenschen zu machen wird vorwiegend nur der breiten Masse vorgegaukelt und durch die Medien verbreitet.

**In Wirklichkeit sieht es so aus, dass in den meisten Gefängnissen nicht mit, sondern gegen die Gefangenen und das Ziel der Wiedereingliederung gearbeitet wird!**

Die Ursache dafür liegt meiner Meinung nach in der Tradition der Anstalten, dem Reiz der Macht und einer völlig falsch kapitalistischen Denkweise.

Die Entwicklung der Haftanstalten von zumeist Internierung,- zu Arbeitslagern,- zu Zuchthäusern,- zu Gefängnissen, -zu Justizvollzugsanstalten hat zwar die Namen verändert, aber nicht oder nur selten die bauliche und noch weniger die gedankliche Struktur. Der vorherrschende Gedanke in den Lagern und Zuchthäuser war die Bestrafung der Verbrecher. Nach der Strafvollzugsreform der 70iger Jahre wäre ein kompletter Austausch der damals noch benannten Wärter (Schließer), sowie der Gefängnisdirektoren alter Gesinnung von Nöten gewesen. So aber bleibt dieses alte Denken vom Bestrafen in den Anstalten bis heute und wohl auch noch lange in der Zukunft die primäre Gesinnung vieler Vollzugs,- und generell Mitarbeitern der Justiz. Auch jetzt wird dieser Fehler wiederholt, indem man Bedienstete aus den Gefängnissen zur Behandlung der Sicherungsverwahrten einsetzt, welche einen völlig anderen Behandlungsstatus haben sollten. Wir Langzeitgefangenen

erkennen sehr schnell am enthusiastischen Veränderungswillen den „Neuling“ unter den Vollzugs,- und auch Fachdiensten. Wir erkennen dies auch alle wohlwollend an. Aber wir alle wissen auch sehr genau,- spätestens nach 6 Monaten wurde der oder die Neue entweder in die alte bestehende Struktur gepresst, oder er/sie bleibt nicht lange. Eine Veränderung der Behandlung von Gefangenen ist im Knast fast ein Kampf gegen Windmühlen und findet nur langsam statt. Es finden zwar keine Prügelstrafen mehr statt (wobei es immer noch vorkommt, dass aufsässige Gefangene in der sog. Beruhigungszelle richtig Maß genommen werden), aber heute wird auf viel subtilere Art gegen die Gefangenen agiert.

Schon mit der Unterbringung in den so bezeichneten „Wohnklos“, einer Zelle mit einer Grundfläche von  $8\text{m}^2$  (im Vergleich,- einem Deutschen Schäferhund werden gesetzlich  $12\text{m}^2$  zugestanden), in welcher gerade einmal  $2\text{m}^2$  zur „freien“ Bewegung verbleiben und sich die Gefangenen in der Regel 23 Std. täglich aufhalten müssen, wird ein großer Einfluss auf das körperliche und geistige Befinden genommen. Dermaßen eingeengt verbringen die meisten Gefangenen diese Zeit auf dem Bett liegend. Das Bett allerdings hat mit den heutigen Gesundheitsstandarts rein garnichts gemein. Zumeist ist es eine uralte durchgelegene ca. 6cm dicke Matratze oder aber man hat Glück und bekommt eine neue. Diese Matratzen der heutigen Zeit sind ca. 12cm dick, allerdings aus einem komplett unnachgiebigen Schaumstoff hergestellt, welcher alles andere als eine Optimierung der Wirbelsäulenlage zulässt. Durch diese unbequeme Liegemöglichkeit entstehen auf Dauer physische Krankheiten. Melden sich die Gefangenen dann mit Schmerzen im medizinischen Bereich, werden sie zumeist nur „aus der Ferne“ vom Arzt oder Sanitäter begutachtet und bekommen, wenn sie wieder Glück haben eine Schmerztablette. Wenn sie richtig viel Glück haben, gibt es auch mal eine Sportsalbe. Weil die Gefangenen zumeist nicht richtig behandelt werden, verschlimmern sich die Schmerzen, was wiederum dazu führt, dass die Wartezimmer in den Arztsprechstunden überlaufen und sich die Sanitäter und Ärzte allein schon wegen der Menge der zu erwarteten Arbeit absolut überlastet fühlen. So sind beide Seiten, Bedienstete und Gefangene schon früh morgens gefrustet, was sich meist in verbalen Auseinandersetzungen gipfelt. Kommen Gefangene öfters zum Arzt werden sie zumeist als Simulanten abgestempelt. Die Schmerzen bleiben, der Frust darüber, nicht richtig behandelt zu werden vergrößert sich und wird zumeist in sich hineingefressen, bis er sich irgendwann auf die Psyche ausbreitet.

Weil die Gefangenen die meiste Zeit des Tages alleine auf ihren Zellen verbringen müssen aber das Bedürfnis besteht, über die ungerechte Situation zu reden, bekommen diese Gespräche meistens die Bediensteten ab, welche auf den Abteilungen ihren Dienst verrichten. Es ist natürlich deren Aufgabe, sich dieser Situationen anzunehmen und die Gefangenen zu beruhigen aber verständlicher Weise sind auch die Bediensteten irgendwann genervt. Die Bediensteten, selbst, wenn sie noch so gerne helfen würden, können jedoch nichts tun, denn die Ärzte und selbst die kleinsten Sanitäter in den Gefängnissen sind nun mal „die Götter in Weiß“. Dadurch sind diese Bedienstete zumeist gezwungen für ihre Kollegen zu lügen oder sich aus der Situation zu stehlen, indem sie versprechen, sich darum zu kümmern, ohne dies jedoch zu tun. Daraus entsteht die nächste Konfliktsituation zwischen diesen Bediensteten und Gefangenen. Nun muss man den Bediensteten zugutehalten, dass sie wirklich lange die Geduld bewahren, sofern sich die Gespräche verständlich und argumentativ entwickeln. Aber es gibt auch wirklich schwierige Gefangene,

die sich nur durch verbale Beleidigungen und Drohungen ausdrücken. Dies bringt auch den noch so besonnenen Bediensteten irgendwann auf Zündung.

Bedenkt man, dass solche Situationen täglich ganz oft vorkommen, kann man sich leicht ausmalen, dass sich mit der Zeit ein ziemlich angespanntes Verhältnis zwischen den Gefangenen und Bediensteten aufbaut. Und es ist nicht nur die unprofessionelle ärztliche Behandlung, die zu diffusen Auseinandersetzungen zwischen Bediensteten und Gefangenen führt. Die Gefangenen sind fast komplett fremdbestimmt und der Kompetenz der Bediensteten ausgeliefert. In einem solch angespannten Verhältnis zu arbeiten und zu leben kann nur psychische Schäden hinterlassen. Obwohl die Bediensteten nach Feierabend nach Hause gehen und „Abschalten“ können, stumpfen sie mit der Zeit ab. Rein das Bewusstsein ihrer Machtposition macht es für die meisten Bediensteten erträglich in diesem Kosmos zu arbeiten. Aber das Bewusstsein der Macht führt eben auch dazu diese zu gebrauchen und den angestauten Frust eben auch an den Gefangenen auszulassen. So werden dann *Anträge* oder die Post eben mal verschwinden gelassen, oder es werden beantragte Gegenstände mit fadenscheinigen Begründungen einfach abgelehnt usw. Dieser Machtmissbrauch schreckt auch nicht vor Gesetzesbrüchen zurück und wird von den meisten Strafvollstreckungskammern noch unterstützt.

Die Gefangenen hingegen können abends nicht nach Hause gehen und andere Eindrücke sammeln. Im Gegenteil, sie haben nicht nur die unbefriedigende *Situation mit den* Bediensteten oder sog. Behandlern, - nein sie haben noch weitere Kämpfe und Konflikte zu bewältigen. Sie leben in einer reinen Männerwelt, in der immer noch der Stärkere gewinnt. Es gilt unausgesprochene Regeln und Gesetze zu beachten und auf keinem Fall Schwäche zu zeigen, denn wer im Knast schwach ist, wird wie ein krankes Tier von der Meute zerfleischt.

Diese zusätzliche Angespanntheit führt zu weiteren seelischen Belastungen und dies tagein, tagaus über Jahre hinweg. Manche sehen deshalb den einzigen Ausweg im Suizid. Die meisten anderen hingegen werden verroht, gefühllos und entwickeln eine sehr sarkastische Form des Humors um die tägliche Belastung und die seelischen Qualen zu bedecken.

In diese angespannte Alltagsatmosphäre treten nun Sozialarbeiter und Psychologen mit dem goldenen Ziel, die Straftäter zu besseren Menschen zu machen. Aber auch diese Fachdienste werden, wie bereits erwähnt ziemlich schnell dem alten Behandlungssystem gefügig gemacht. Der (vorausgesetzte) Wunsch, gestrauchelte Menschen wieder auf die Beine zu helfen und in die Gesellschaft einzugliedern weicht dann ganz schnell der Erkenntnis, dass ein sicherer Arbeitsplatz mehr wert ist, als schöne Ideale.

Dabei muss man bedenken, dass die zumeist sehr jungen Fachdienstmitarbeiter/innen zuvor ein „normales“ Leben geführt haben und nun, geht man von Langzeithäftlingen aus, auf eine verrohte Männerwelt aus schwerst Kriminellen treffen deren Lebensweg sie bis zur Inhaftierung durch die dunkelsten Abgründe des menschlichen Daseins geführt hat. Dieses Aufeinanderprallen zweier unterschiedlichster Weltanschauungen soll nun, zwecks der Behandlung in wöchentlichen Gesprächen zu einem gegenseitigen „absoluten“ Verständnis führen, weil eben nur ein Solches zu Behandlungserfolgen aus der Sicht der Fachdienste führen kann. Während nun die Gefangenen sehr schnell erkennen, dass ihr Gegenüber keinen blassen Schimmer, von dem hat, was sie erlebt haben und von sich preisgeben,

meinen die „Behandler“ aufgrund ihres Studiums seien sie in der Lage, die tieferen Beweggründe der Gefangenen zu erkennen. So führen erneute Missverständnisse zu weiteren Problemen. Die Fachdienste resignieren und beginnen zu pauschalisieren, während den Gefangenen bewusst wird, dass auch diese angebotene Hilfe kein Weg in die Freiheit, sondern nur eine weitere Mogelpackung ist. Sehr schnell wird klar, dass dieses Missverständnis zu falschen, zumeist für die Inhaftierten verheerenden Prognosen führt und wenn sie sich versuchen auf rechtllichem Weg dagegen zur Wehr zu setzen, werden sie gewöhnlich durch die Anstalten diskreditiert und als „nicht geeignet für sog. Vollzugslockerungen oder gar einer vorzeitigen Entlassung“ eingestuft.

Bei zu lebenslänglicher Haft Verurteilten oder in der Sicherungsverwahrung Unterbrachten führt diese perfide Form der inkompetenten Behandlung nicht nur dazu, dass sie im Vollzug versterben, nein sie werden über Jahrzehnte einer seelischen, grausamen Folter unterzogen.

Dies ist natürlich nur ein abgeschwächtes Beispiel der heutigen (Straf)Vollzugsform. Es ist auch das Zusammenspiel vieler weiterer, hier unbenannter Faktoren, welche zu einer ungesunden Behandlung im heutigen Vollzug führen. Die Rolle der Strafvollstreckungskammern, Oberlandesgerichte,- vor allem der zumeist gerichtsabhängigen Gutachter und nicht zuletzt der Einfluss der Justizministerien auf die Umsetzung vorgegebener gesetzlichen Richtlinien tragen zu diesem gesundheitsschädlichen Klima bei.

Den Gefangenen werden en groß ihre gesetzlich vorgegebenen Rechte verweigert und dies durch die staatliche Hand. De Facto kann auch gesagt werden, dass Gesetzesbrecher, welche eine Vorbildfunktion innehaben andere Gesetzesbrecher auf den rechten Pfad bringen sollen. Das dies auf diese Art und Weise nicht wirklich funktionieren kann, dürfte jedem normaldenkenden Menschen klar sein.

Deswegen wird es höchste Zeit, dass auf eine Veränderung der Denkweise zum Umgang mit Gefangenen hingearbeitet wird.

**(Straf)Vollzug in seiner jetzigen Form kostet den Steuerzahler jährlich Millionen und bewirkt einzig, dass die Gefangenen und auch die Bediensteten in den Strafvollzugs- sowie Maßregelvollzugsanstalten gesundheitliche Schäden erleiden.**